

mitgezogenen Maurer und Lohnarbeiter das Werk der Vernichtung, das mit einer außerordentlichen Hast erfolgte. Der Sage nach soll das Mauerwerk aber so fest gewesen sein, daß die Maurer in einem Tage nur ihr Schurzleder voll abzutragen vermochten. (Paul, Ebersbach, S. 7.)

Falkenstein.

In der Nähe des zur Allodialherrschaft Böhmisches Kamnitz gehörigen Dorfes Border-Dittersbach befindet sich inmitten eines von hohen Bäumen umgebenen, fahlen Felsenlabyrinths der hohe Falkenstein, dessen Gipfel die Ueberreste der gleichnamigen Burg bewahrt. Dieselben bestehen aus einem in Felsen gehauenen Fenster mit zwei nebenan befindlichen Sitzen, aus einem verschütteten Brunnen und mehreren ihres Daches beraubten Felsengemächern. Den einzigen Zugang bildete, wie noch jetzt, eine finstere, durch die ganze Höhe des Felsens gehende, mindestens 80 Fuß hohe Spalte, in welcher 50 steile Stufen aufwärts führen, die, um das Ersteigen zu erleichtern, in neuerer Zeit aufgebeffert worden sind. Von allen Seiten senkrecht abschüssig und von Entsetzen erregenden Abgründen umgeben, in seinem Eingange immer nur von einem Manne erreichbar, konnte der Falkenstein durch nichts als Aushungerung bezwungen werden. (Laus. Mag. 1837, 132.) Den Sechsstädten, die so manches feste Schloß erstürmten und zerstörten, gelang es auch, dieses furchtbare Raubnest unter Anführung eines Herrn v. Bieberstein zu bezwingen und zwar im Jahre 1441, bei welcher Gelegenheit auch Burg und Stadt Kamnitz niedergebrannt wurden.

Bereits im Jahre 1432 war Falkenstein nahe daran, erstürmt zu werden, indem es von den Hussiten besetzt war, welche von da aus Streifzüge nach der Lausitz unternahmen. Dies veranlaßte Zittau und die anderen Sechsstädte zu einem Zuge dahin aufzufordern. Bereits war am 6. Januar